

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 113 (2023)
Heft: 2

Artikel: Einführung zur "Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung"
Autor: Suter, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einführung zur «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung»

Adrian Suter

Am 19. Oktober 2018 stimmte die gemeinsame Kommission der Malankara Mar Thoma Syrian Church (kurz: Mar-Thoma-Kirche¹) und der Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union (kurz: Altkatholische Kirche) an ihrer vierten Sitzung in Bern der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» («Concluding Common Joint Statement») zu, die in ihren Augen die Basis einer «Beziehung der Gemeinschaft» («relationship of communion») zwischen den beiden Kirchen bilden kann. Damit schloss die Dialogkommission ihre Arbeit ab, die mit der ersten Sitzung 2011 in Avula, Kerala, Indien, ihren Anfang genommen hatte. Die «Abschliessende Gemeinsame Erklärung» zeichnet in ihrer Einleitung die Vorbereitungsphase des Dialogs, die Sitzungen der Kommission, zusätzliche gegenseitige Besuche von kirchlichen Delegationen und den Austausch von Theologinnen und Theologen sowie Studierenden nach.

Die Erklärungen der ersten drei Sitzungen der Dialogkommission wurden bereits früher in der IKZ² und an anderer Stelle³ veröffentlicht. Auch Einführungen und Berichte zum Dialog wurden bereits publiziert.⁴ Die «Abschliessende Gemeinsame Erklärung» ist nicht eine zusätzliche vierte,

¹ Es gibt in Indien mindestens acht Konfessionen sogenannter Thomaschristen, die sich in Kontinuität mit der Mission des Apostels Thomas sehen, welcher der Legende nach Indien bereist und das Christentum dort verbreitet haben soll. Diejenige Kirche, mit der die altkatholischen Kirchen diesen Dialog führten, ist auch unter dem Namen «Mar Thoma Syrian Church of Malabar» bekannt.

² Santhigiri Statement, in: IKZ 102 (2012) 315–320; Hippolytus Statement, in: IKZ 103 (2013) 324–331; Munnar Statement, in: IKZ 105 (2015) 159–166.

³ KATHOLISCHES BISTUM DER ALT-KATHOLIKEN IN DEUTSCHLAND (Hg.), Altkatholische Kirchen der Utrechter Union – Mar Thoma Syrian Church of Malabar. Dokumentation der Dialogtexte, Bonn [ohne Verlagsangabe] 2015.

⁴ ADRIAN SUTER, Einführung zu den Dialogtexten. Altkatholische Kirchen der Utrechter Union – Mar Thoma Syrian Church of Malabar, in: KATHOLISCHES BISTUM DER ALT-KATHOLIKEN, Dokumentation (wie Anm. 3), 3–9; ADRIAN SUTER, Ökumenische Beziehungen zwischen den altkatholischen Kirchen und der Mar-Thoma-Kirche. Bericht zur internationalen Konferenz (2017) und zum Rezeptionsprozess des Dialogs, in: IKZ 109 (2019) 73–75.

die zu den ersten dreien hinzutritt und neue Aussagen macht, sondern eine zusammenfassende Erklärung, die die früheren integriert. Sie bildet die alleinige Grundlage für die angestrebte «Beziehung der Gemeinschaft».

1. Verlauf und Methode des Dialogs

Die erste Sitzung der Dialogkommission vom 7. bis 11. November 2011 im Santhigiri Ashram in Avula war ein «Prae-Dialog», bei dem die Delegierten gemeinsam die Erwartungen an einen offiziellen Dialog erörterten und die zu diskutierenden Themen absteckten.⁵ Die Methode unterschied sich aber nicht von der zweiten und der dritten Sitzung vom 1. bis 6. Oktober 2012 in St. Pölten und vom 17. bis 19. Februar 2014 in Munnar: Stets wurde zu jedem Thema ein Referat aus der Mar-Thoma-Perspektive und eines aus der altkatholischen Perspektive gehalten. Danach wurden diese Referate diskutiert und Gemeinsamkeiten und Unterschiede identifiziert. Da in beiden Delegationen erfahrene Ökumeniker beteiligt waren, war in der Diskussion stets klar, dass sich hinter Unterschieden an der Oberfläche übereinstimmende Anliegen verbergen können – Anliegen, die jedoch in der lateinischen Tradition und in einem west- und mitteleuropäischen Kontext anders umgesetzt werden als in einem indischen Kontext und einer kirchlichen Tradition, die orientalisch-orthodoxe Wurzeln hat. Auf dieser Grundlage entwarf dann eine kleine Untergruppe einen gemeinsamen Text, der im Plenum diskutiert und bereinigt wurde. Der Aufbau der Texte änderte sich nach der ersten Sitzung: Während in der Erklärung von Santhigiri der inhaltliche Teil die gemeinsam erarbeitete Position darstellt und auch der Vorgehensweise des weiteren Dialogs sowie den vereinbarten Themen der zukünftigen Sitzungen breiter Raum gegeben wird, sind die Erklärungen von St. Hippolyt und Munnar anders aufgebaut: Hier wird zu jedem Thema zunächst die Perspektive der Mar-Thoma-Kirche, dann die Perspektive der altkatholischen Kirche knapp dargestellt, um in einem dritten Schritt die erzielte Einigung festzuhalten. Bemerkenswert ist, dass auch die beiden Passagen zur Sicht der einzelnen Kirchen auf der Basis der gehaltenen Referate gemeinsam erarbeitet und nicht einfach von der eigenen Kirche fertig eingebracht wurden. Da der Konsens in vielen

⁵ Offiziell hatte vonseiten der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz der Utrechter Union auch die zweite Sitzung noch diesen Charakter eines Prae-Dialogs. Dies stiess bei den Delegierten der Mar-Thoma-Kirche auf Unverständnis, behinderte aber den Dialogprozess nicht.

Fällen sehr weit geht, stellte diese Struktur der Erklärungen die Kommission, wie einzelne ihrer Mitglieder berichten, bisweilen vor die Schwierigkeiten, sich nicht allzu sehr zu wiederholen. – Am Ende der Erklärung von Munnar stehen ein Rückblick auf den Dialogprozess und «Abschliessende Überlegungen», in der die Kommission festhält, «dass ihre beiden Kirchen denselben Glauben teilen, welcher auch der Glaube der Alten Kirche ist».⁶ Damals hatte die Kommission ihre Arbeit damit als abgeschlossen betrachtet.

Die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz diskutierte die Erklärungen der Dialogkommission bereits an ihrer Sitzung vom 15. bis 19. Juni 2015 in Prag und stellte in Aussicht, sie werde «voraussichtlich auf ihrer regulären Tagung 2016 eine Kirchengemeinschaft mit der Mar-Thoma-Kirche beschliessen, sofern bis dahin die jeweils innerkirchlichen Rezeptionsprozesse abgeschlossen sind».⁷ Vonseiten der Christkatholischen Kirche der Schweiz wurde der Wunsch geäussert, «dass im Rezeptionsprozess auch Stimmen aus denjenigen Kirchen gehört werden, mit denen die altkatholischen Kirchen sich bereits in Kirchengemeinschaft oder auf dem Weg dazu befinden. Ein Symposium am Departement für Christkatholische Theologie wäre beispielsweise ein geeigneter Ort dafür.»⁸ Die christkatholische Ausbildungsstätte hatte bereits von sich aus die Organisation einer solchen internationalen Konferenz an die Hand genommen. Sie fand unter dem Titel «Indian and European Christianity in Dialogue: Ecumenical Relations between Mar Thoma and Old Catholic Churches as a Source of Intercultural Learning» am 5./6. Mai 2017 in Bern statt.⁹ Am Rand dieser Konferenz beschlossen die anwesenden Vertreter der Dialog-

⁶ Munnar Statement (wie Anm. 2), 166.

⁷ Communiqué der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz [Prag, 2015], in: IKZ 105 (2015) 329f.

⁸ Beziehungen zur Mar-Thoma-Kirche, in: IKZ 106 (2016) 199–201. Es handelt sich um eine Stellungnahme der Pastorkonferenz der Christkatholischen Kirche der Schweiz vom 8. März 2016; die Nationalsynode der Christkatholischen Kirche der Schweiz begrüsst bei ihrer 148. Session vom 27./28. Mai 2016 diesen Vorschlag zum Vorgehen.

⁹ Vgl. ANGELA BERLIS (Hg.), *Indian and European Christianity in Dialogue: Ecumenical Relations between Mar Thoma and Old Catholic Churches as a Source of Intercultural Learning*, Themenheft der IKZ 19 (2019) 1–75. Darin sind fünf an dieser Konferenz gehaltene Vorträge (von Urs von Arx, Joseph Daniel, Douglas Pratt, Klaus Koschorke, Isaac Mar Philoxenos) und ein Kurzbericht von Adrian Suter zur Konferenz veröffentlicht.

kommission, in Rücksprache mit ihren Kirchen, eine vierte Sitzung der Kommission in Bern einzuberufen. Dort sollten einige auf der Konferenz aufgeworfene Fragen diskutiert und die Ergebnisse des Dialogs in einem einzigen Dokument zusammengefasst werden.

2. Die Struktur der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung»

Das Einleitungskapitel der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» ordnet den Dialog historisch ein: Es stellt den ökumenischen Weg der beiden Kirchen seit 2005 dar, als Erzbischof Joris Vercammen und Suffraganmetropolit Zacharias Mar Theophilus sich am Rand der Zentralauschusstagung des Ökumenischen Rates der Kirchen begegneten. Es enthält auch eine knappe Darstellung der Geschichte der beiden Kirchen, die als primäre Zielgruppe Gläubige aus beiden Kirchen im Blick hat, die aufgrund der kulturellen und geographischen Distanz mit der jeweils anderen Kirche nicht vertraut sind. Schliesslich stellt das Einleitungskapitel die Motivation für den Dialogprozess und das nizänokonstantinopolitanische Bekenntnis als gemeinsame Glaubensbasis dar.

Die Folgekapitel nehmen alle Inhalte der drei früheren Erklärungen auf, ordnen sie systematisch, eliminieren Ungenauigkeiten und ergänzen Punkte, die im Rückblick als in den früheren Erklärungen fehlend empfunden wurden. Das umfangreichste zusätzlich aufgenommene Thema ist der Punkt zum apostolischen Amt in Abschnitt 6 zu Sakramenten und Sakramententheologie.

Wie bereits der Internationale Römisch-katholisch – Altkatholische Dialog (IRAD),¹⁰ so folgt auch der Dialog der altkatholischen mit der Mar-Thoma-Kirche dem Modell des differenzierten Konsenses: Gemeinsamkeiten herausarbeiten, Differenzen benennen und gemeinsam darüber reflektieren, ob sie tiefgreifend genug sind, um eine Spaltung der Kirchen weiterhin zu rechtfertigen. Die Aussagen zur Frauenordination zeigen dies auf: Die beiden Kirchen haben hier zwar eine unterschiedliche Praxis; doch sind die Gründe der Mar-Thoma-Kirche, keine Frauen zu weihen, in

¹⁰ [INTERNATIONALE RÖMISCH-KATHOLISCH – ALTKATHOLISCHE DIALOGKOMMISSION], Kirche und Kirchengemeinschaft. Erster und zweiter Bericht der Internationalen Römisch-Katholisch – Altkatholischen Dialogkommission 2009 und 2016, Paderborn (Bonifatius) 2017.

Tradition und Kultur und nicht theologisch begründet.¹¹ Generell betont die «Abschliessende Gemeinsame Erklärung», stärker als andere Dialogtexte der altkatholischen Kirchen, die Notwendigkeit der Inkulturation des Glaubens und der «Übersetzung» der Botschaft des Evangeliums beim Übergang von einem soziokulturellen Kontext in einen anderen. Vor diesem Hintergrund ungleicher kultureller Kontexte kann sich eine unterschiedliche Glaubenspraxis ergeben, die die Kommission als Bereicherung empfindet, da sie hilft, den Reichtum des Evangeliums zu entdecken.¹² Wie im orthodox-altkatholischen Dialog,¹³ so wurde auch zwischen der altkatholischen und der Mar-Thoma-Kirche festgestellt, dass beide Kirchen gemeinsame theologische Anliegen in kulturell und sprachlich sehr unterschiedlicher Weise zum Ausdruck bringen. Da beide sich der Kulturbedingtheit der Glaubensformulierungen bewusst sind, die die (gemeinsame) Substanz des Glaubens nicht infrage stellen, sehen sie darin keinen kirchentrennenden Faktor.

Das Dokument schliesst mit einem Vorschlag zu einer Vereinbarung zwischen den beiden Kirchen.¹⁴ Dieser lehnt sich stark an die Vereinba-

¹¹ «In the question of the ordination of women to the apostolic ministry, the two churches take a different approach. The Mar Thoma Church does not disagree with such ordinations theologically; nevertheless, for reasons of tradition and culture, has not ordained women to the apostolic ministry. Most Old Catholic Churches do ordain women to the apostolic ministry. Both churches recognise this as an expression of unity in diversity.» Concluding Common Joint Statement of the Commission for the Dialogue between the Malankara Mar Thoma Syrian Church and the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht, in: IKZ 113 (2023) 75–112, hier 102 (in dieser Ausgabe der IKZ). Bemerkenswert ist der Formulierungsunterschied zur Erklärung von Santhigiri 2011, wo noch kategorisch gesagt wurde, die Mar-Thoma-Kirche «does not ordain women», was in der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» zu «has not ordained women» geändert wurde. Dies lässt die Tür offen, dass sich die Ablehnung der Frauenordination eines Tages ändern könnte.

¹² So besonders Abschnitt 8 «Mission and Inculturation» der «Abschliessenden gemeinsamen Erklärung» (wie Anm. 11), 104–107 (in dieser Ausgabe der IKZ).

¹³ URS VON ARX (Hg.), *Koinonia auf altkirchlicher Basis* (Beiheft zu IKZ 79, Heft 4), Bern (Stämpfli) 1989.

¹⁴ Conclusion: A Relationship of Communion between the Malankara Mar Thoma Syrian Church and the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht, in: Concluding Common Joint Statement (wie Anm. 11), 109–111 (in dieser Ausgabe der IKZ).

rung von Uppsala an,¹⁵ wurde von der Dialogkommission allerdings an mehreren Stellen anders formuliert. Es war der Kommission dabei wichtig, die immer weiter wachsende und sich vertiefende Gemeinschaft zu betonen, die auf dem gemeinsamen Weg in die Zukunft angestrebt wird. Dies stellt nicht infrage, dass schon von Anfang an alle Elemente vorhanden sind, die kirchliche Gemeinschaft ekklesiologisch zum Ausdruck bringen: gegenseitige Anerkennung der Katholizität, Zulassung der Gläubigen der je anderen Kirche zu den Sakramenten, Anerkennung der Ämter und gegenseitige Einladung der Bischöfe und anderer geweihter Amtsträger, in der je anderen Kirche an der Sakramentenspendung mitzuwirken.

3. Rezeption und Würdigung

Eine Anmerkung in der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» zeigt den Weg der Rezeption, wie er in den beiden Kirchen üblich ist, auf.¹⁶ Die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz hat der Kirchengemeinschaft mit der Mar-Thoma-Kirche an ihrer Sitzung vom 24. bis 27. Juni 2019 in Lublin zugestimmt.¹⁷ Mit Datum vom 5. August 2019 teilte der damalige Metropolit der Mar-Thoma-Kirche, Dr. Joseph Mar Thoma, dem damaligen Erzbischof von Utrecht, Dr. Joris Vercammen mit, die positive Rezeption der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» durch die IBK seien gute Neuigkeiten, die Bischofssynode der Mar-Thoma-Kirche benötige aber noch mehr Zeit. Einschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie zwischen Januar 2020 und Mai 2023 und der Tod von Joseph Mar Thoma am 18. Oktober 2020 verzögerten die Rezeption weiter. Da der neue

¹⁵ Vereinbarung [von Uppsala (23. November 2016)], in: Angela Berlis (Hg.), Utrecht and Uppsala on the way to communion. Report from the official dialogue between the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht and the Church of Sweden (2013) / with a revised translation «Utrecht and Uppsala auf dem Weg zu kirchlicher Gemeinschaft» (2018), (Beiheft zu Internationale Kirchliche Zeitschrift 108), Bern (Stämpfli), 2018, 215–216.

¹⁶ Siehe Concluding Common Joint Statement (wie Anm. 11), 111 (in dieser Ausgabe der IKZ).

¹⁷ Communiqué der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz (IBK) anlässlich ihrer Sitzung 2019 in Lublin/Polen, IKZ 109 (2019) 148–150, hier 148. Die Formulierung «Nachdem der Bischofskonferenz der Abschlussbericht des Dialogs vorlag, durch den aufgeworfene Rückfragen geklärt und ausgeräumt worden sind, hat die IBK die Kirchengemeinschaft mit der Malankara Mar Thoma Syrian Church festgestellt» ist insofern missverständlich, als Kirchengemeinschaft erst durch beidseitige Feststellung bzw. durch eine Vereinbarung konstituiert wird.

Metropolit Theodosius Mar Thoma (noch unter seinem früheren Namen Geevarghese Mar Theodosius) an der vierten Sitzung der Dialogkommission in Bern 2018 teilgenommen und an der «Abschliessenden Gemeinsamen Erklärung» mitgearbeitet hatte, blieb die Zuversicht ungebrochen, den Dialog erfolgreich abzuschliessen. Am 1. September 2023 stimmte das oberste Entscheidungsgremium der Mar-Thoma-Kirche, das «Sabha Prathinidhi Mandalam», in Thiruvalla (Kerala) der Kirchengemeinschaft ebenfalls zu und kontaktierte den Erzbischof von Utrecht, Bernd Wallet, um die Unterzeichnung einer Vereinbarung in die Wege zu leiten.

Die Würdigung der theologischen Bedeutung dieses ökumenischen Dialogs steht erst am Anfang. Zwei Punkte, in denen der Dialog bereits jetzt in seiner theologischen Bedeutung als wichtig eingeschätzt wird, seien hier genannt:

Erstens handelt es sich um den Dialog zwischen einer Kirche, die das Konzil von Chalcedon rezipiert hat, und einer, die es offiziell nicht anerkannt hat.¹⁸ Es ist nicht der erste Dialog dieser Art, aber ein (weiterer) Baustein in der ökumenischen Überzeugung, Beziehungen zwischen Kirchen und Abkommen von kirchlicher Gemeinschaft nicht von formaljuristischen Kriterien wie der Anerkennung von Konzilen abhängig zu machen, sondern inhaltliche Übereinstimmung im Glauben zu suchen.

Zweitens ist der Dialog von Bedeutung für die Frage nach der Übertragung oder Transitivität von Kirchengemeinschaft: Wenn Kirche A in Kirchengemeinschaft mit Kirche B steht, und Kirche B wiederum mit Kirche C, was bedeutet dies für die Beziehung zwischen Kirche A und Kirche C?¹⁹ Stehen sie automatisch auch miteinander in Gemeinschaft? Genau diese Situation war zwischen der Mar-Thoma-Kirche und der altkatholischen Kirche gegeben: Beide stehen in kirchlicher Gemeinschaft mit der Anglikanischen Kirchengemeinschaft. Das Bonner Abkommen von 1931 schuf die Grundlage für die *full communion* zwischen den altkatholischen und anglikanischen Kirchen, es inspirierte und förderte aber auch die Beziehungen zwischen der Mar-Thoma-Kirche und der anglikanischen Kirchengemeinschaft, deren Vereinbarungen sich zum Teil wörtlich an das

¹⁸ PETER-BEN SMIT/ADRIAN SUTER, Chalcedon on the Road to Justice and Peace. The Case of the Mar Thoma – Old Catholic Dialogue, in: *Ecumenical Review* 73 (2021) 261–280.

¹⁹ Vgl. ADRIAN SUTER/ANGELA BERLIS/THOMAS ZELLMAYER, Die Christkatholische Kirche der Schweiz. Geschichte und Gegenwart (katholon 1), Zürich (TVZ) 2023, 210f.

Bonner Abkommen anlehnen.²⁰ Der vorliegende Dialog zeigt, dass die altkatholischen Kirchen und die Mar-Thoma-Kirche der Auffassung sind, Kirchengemeinschaft übertrage sich in einer solchen Situation nicht automatisch von der einen auf die nächste Kirche.²¹ Allerdings stelle der Umstand, dass beide Kirchen in Gemeinschaft mit der anglikanischen Kirchengemeinschaft stünden, die altkatholische und die Mar-Thoma-Kirche vor die Herausforderung, ihr Verhältnis zueinander zu klären – was im Dialog ja geschehen ist. Zugleich erlaube die Gemeinsamkeit der Beziehung zu den Anglikanern, einander im Dialog Vorschussvertrauen entgegenzubringen, welches den Dialogprozess wesentlich erleichtern kann und tatsächlich erleichtert hat.²² – Diese Einsicht, dass bestehende Kirchengemeinschaft sich nicht automatisch auf weitere Kirchen überträgt, aber die betroffenen Kirchen zur Klärung ihrer Beziehungen herausfordert und zugleich deren Dialog erleichtert, ist bedeutsam für das gesamte zwischenkirchliche Beziehungsgeflecht, nicht nur für die konkrete Beziehung zwischen der altkatholischen und der Mar-Thoma-Kirche.

*Adrian Suter (*1970 Basel CH), Dr. theol., ist Pfarrer der christkatholischen Kirchgemeinde Luzern (Schweiz). Er war Mitglied der Kommission für den Dialog zwischen der Mar-Thoma-Kirche und der altkatholischen Kirche.*

*Adresse: Museggstrasse 15, CH-6004 Luzern
E-Mail: adrian.suter@christkatholisch.ch*

²⁰ JOSEPH DANIEL, The Bonn Agreement (1931) as a key to Transitivity in Old Catholic Mar Thoma Ecumenical Relations, in: IKZ 109 (2019) 25–38.

²¹ Diese Auffassung wurde schon im Dialog der altkatholischen Kirchen mit der Kirche von Schweden dargelegt: Utrecht und Uppsala auf dem Weg zu kirchlicher Gemeinschaft. Bericht des offiziellen Dialogs zwischen den Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union und der Kirche von Schweden, in: Angela Berlis (Hg.), Utrecht and Uppsala on the way to communion. Report from the official dialogue between the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht and the Church of Sweden (2013) / with a revised translation «Utrecht and Uppsala auf dem Weg zu kirchlicher Gemeinschaft» (2018), (Beiheft zu Internationaler Kirchlicher Zeitschrift 108), Bern (Stämpfli), 2018, 136–212, hier 206–208.

²² «While this does not automatically lead to communion between the Mar Thoma Church and the Old Catholic Churches, it is nevertheless significant for their relationship. On the one hand, it challenges the ecumenical self-understanding of the two churches: they must enter in a dialogue in order to clarify their relationship. On the other hand, the fact that both are in communion with the Churches of the Anglican Communion allows them to enter into the dialogue with mutual trust.» Concluding Common Joint Statement (wie Anm. 11), 83 (in dieser Ausgabe der IKZ).

Summary

This contribution is an introduction to the “Concluding Common Joint Statement” of the Commission for the Dialogue between the Malankara Mar Thoma Syrian Church and the Old Catholic Churches of the Union of Utrecht, written by one of its members. The author reports on the course and method of the dialogue and describes the structure of the statement. He makes some remarks on the reception process and gives a brief assessment of the theological significance of the dialogue.

Schlüsselwörter – Keywords

Dialog – Malankara Mar Thoma Syrian Church – Altkatholische Kirchen der Utrechter Union